

Evidenzbasierte zielgruppenspezifische Suchtprävention für Menschen mit geistiger Beeinträchtigung am Beispiel des Trainingsprogramms „Suchtprävention inklusiv (SUPi)“

Julia Klinkhamer^{1*}, Knut Tielking¹

¹ Hochschule Emden/Leer, Emden, Deutschland

* Korrespondenz, E-Mail: julia.klinkhamer@hs-emden-leer.de

© 2025 Julia Klinkhamer; Lizenznehmer Infinite Science Publishing

Dies ist ein Open-Access-Abstract, das unter den Bedingungen der Creative Commons Attribution License veröffentlicht wird, welche uneingeschränkte Nutzung, Verbreitung und Reproduktion in jedem Medium erlaubt, sofern das Originalwerk ordnungsgemäß zitiert wird. (<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0>)

Hintergrund und Fragestellung

Das durch die Zentrale Prüfstelle Prävention zertifizierte SUPi-Training („Suchtprävention inklusiv“) wurde speziell für Menschen mit geistiger Beeinträchtigung vom Caritasverband für die Diözese Osnabrück entwickelt. Trainingsteilnehmende sollen mehr Wissen über den Suchtmittelkonsum und dessen Folgen erhalten, eine kritischere Einstellung zum Konsum entwickeln und gesundheitsverträgliche Verhaltensweisen im Umgang mit Alkohol und Nikotin erlernen. Ziel der begleitenden partizipativen Evaluation (2023 bis 2025) durch die Hochschule Emden/Leer war es, die Wirksamkeit des SUPi-Trainings in diesen Bereichen zu untersuchen (Clavée 2025; Tielking/Klinkhamer 2025; Sandfort 2022).

Methoden

Die Wirkungsevaluation erfolgte im Rahmen eines Interventions-Kontrollgruppen-Designs (n=115) mit drei Messzeitpunkten (T1: Baseline, T2: Trainingsende, T3: 3-Monats-Follow-up). Die Daten wurden mithilfe eines eigens entwickelten, barrierearmen Fragebogens erhoben, der in einem 1:1-Setting von geschultem, neutralem Personal mit den Studienteilnehmenden beantwortet wurde. Zusätzlich wurden Fragebögen an die SUPi-Trainer:innen eingesetzt. Die Wirksamkeit des SUPi-Trainings wurde mittels Varianzanalysen, deskriptiver Kennzahlen und diverser Veränderungsindikatoren analysiert (Tielking/Klinkhamer 2025).

Ergebnisse

Es zeigen sich signifikant positive Effekte des SUPi-Trainings in der Interventionsgruppe in Bezug auf den Wissenszuwachs über den Konsum und seine Folgen, eine kritischere Einstellung zum Konsum, eine erhöhte Anwendung von Konsumvermeidungsstrategien, ein verbessertes subjektives Gesundheitsgefühl und ein reduziertes Konsumverhalten. Die Ergebnisse weisen eine nachhaltige Wirkung, über den Trainingszeitraum hinaus, auf (T3) (Tielking/Klinkhamer 2025).

Diskussion und Schlussfolgerung

Sowohl evidenzbasierte Suchtprävention als auch Forschung kann mit Menschen mit geistiger Beeinträchtigung wirksam und praktikabel umgesetzt werden. Gelingensbedingungen sind eine zielgruppengerechte Sprache, visuelle Hilfsmittel sowie eine Orientierung an der individuellen Lebenswelt der Teilnehmenden.

Offenlegung von Interessenskonflikten sowie Förderungen

Ich bzw. die Koautorinnen und Koautoren erklären, dass während der letzten 3 Jahre keine wirtschaftlichen Vorteile oder persönlichen Verbindungen bestanden, die die Arbeit zum eingereichten Abstract beeinflusst haben könnten.

Erklärung zur Finanzierung: Die Wirkungsevaluation wurde voll vom Bundesministerium für Gesundheit finanziell gefördert.

